Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 9-10

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut
Autor: Roth, Daniel

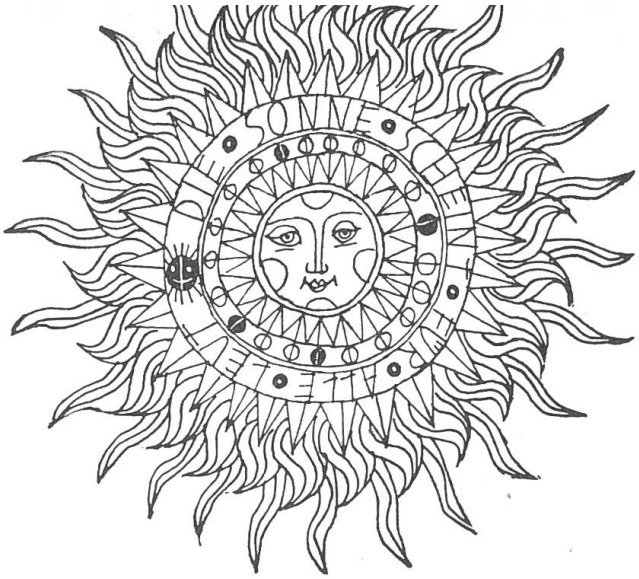
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Schweizer Spiegel
geht an «Die Weltwoche»

Unser Schweizer Spiegel kann nicht mehr selbständig bleiben. Mein vor etwas mehr als einem Jahr begonnener Versuch ist nicht gelungen. Kurzfristig musste ich mich entscheiden — und mich zu diesem Entschluss durchringen. Die Gründe werde ich auf den folgenden Seiten näher dartun. Es bestand — zu diesem Schluss sah ich mich nach bestem Wissen und Gewissen gezwungen — keine Aussicht mehr, die Zeitschrift wieder einigermassen selbsttragend zu gestalten.

Ich bin mir bewusst, dass diese Nachricht für sehr viele Leser einen Schock bedeutet. Für manche von Ihnen, die Sie nicht den Marathonlauf der letzten 14 Monate aus der Nähe erlebt haben, ist der Entschluss zu diesem Übergang vermutlich nicht leicht einfühlbar. Aber wir waren an der Grenze der zumutbaren finanziellen Opfer und zur Zeit auch meiner Leistungskraft angelangt.

Fast 47 Jahre ist diese Zeitschrift selbständig herausgekommen. Die über 36 Jahre von Guggenbühl und Huber und die über 10 folgenden geben ein Bild des schweizerischen Alltags und der schweizerischen Kultur in dieser Zeit — ein Bild, das eine Fundgrube für Soziologen sein könnte — für Soziologen, die entgegen der heutigen Mode kein marxistisches Brett vor dem Kopf haben und die den Menschen, den wirklichen, in den Mittelpunkt stellen.

Der wirkliche Mensch ist zugleich unverwechselbares Individuum und «zoon politicon», Angehöriger von Gruppen. Er kann nicht einfach nur ein Glied der Menschheit sein. Er muss auch daheim sein in überblickbaren Gemeinschaften, in der Familie, in Freundeskreisen, Vereinen, kirchlichen und staatlichen Gebilden. Auch das sich zugehörig Fühlen zu einer Nation gehört so zum Menschsein. Für einen Schweizer sind Menschsein und Schweizersein — richtig verstanden — keine Gegensätze. Beides gehört zusammen. Und der Schweizer hat noch die besondere Chance, dass sein Staat überblickbare Ausmasse hat: eine Chance für die individuelle Eigenart, für die Eigenart der Teile und des Ganzen — zugleich eine Chance für das Bewahren menschlichen Masses. Ergreifen wir sie immer von neuem!

Ich werde mich weiterhin für diesen wirklichen Menschen und Schweizer, wie ich ihn sehe, einzusetzen versuchen — von nun an periodisch auch unter dem Titel «Schweizer Spiegel» in der «Weltwoche». Ich hoffe, dass sich auch etliche bisherige Mitarbeiter unserer Zeitschrift in «unserem» Geist auf dieser wöchentlich erscheinenden, neu gestalteten Seite und auch anderswo in der Zeitschrift, die uns aufnimmt, äussern werden.

Ehe ich Ihnen länger erkläre, wie alles kam, möchte ich nun auf der nächsten Seite dem Chefredaktor des Organs, in dem etwas vom Schweizer Spiegel eine Art Unterschlupf finden soll, das Wort geben.

Daniel Roth

Wenn für Sie internationale Verbindungen alltäglich sind...

. . . dann kann unsere weltweite Präsenz
für Sie von besonderer Bedeutung sein:
Wir haben Filialen in New York, London und Nassau,
Tochtergesellschaften in New York,
Montreal, auf den Bahamas, Vertretungen
in Beirut, Buenos Aires, Hongkong,
Johannesburg, Los Angeles, Melbourne,
Mexico City, Rio de Janeiro, Singapur und in Tokio.
Dazu kommen Tausende von Korrespondenzbanken
in allen Teilen der Welt, mit denen wir
eng zusammenarbeiten.

SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT

der richtige Partner